Donnerstag, 4. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8955. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin; H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Febr. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute eine Anzahl kleiner Gesetze, zunächst in dritter Lesung die Vorlagen wegen der Schulzen in Kurhessen und wegen der Leinwandleggen; dann in erster und zweiter Lesung die Gesetzentwürfe: wegen des Baues der Weserufer bei Rinteln, wegen Aufhebung der Hebammen-Abgaben bei Taufen und Trauungen und wegen der Wirthschaftsabgaben in Hohenzollern. Ferner erledigte es den Rechenschaftsbericht über die Ausführung der Consolidation der preußischen Anleihen und überwies die Uebersicht der Staatseinnahmen und Staatsausgaben pro 1873 der Rechnungscommission. Im Laufe der Sitzung zeigte der Minister des Innern an, daß die Ersatzwahl für den verstorbenen Abg. v. Mallinckrodt am 17. Februar anberaumt sei. Nach einem von dem Finanzminister und dem Minister des Innern unterzeichneten Schreiben ist es den Städten Aachen, Burscheid, Breslau, Coblenz, Gnesen, Posen und Potsdam gestattet worden, die Schlachtsteuer als Communalsteuer vorläufig fortzuerheben. Morgen beginnt die Berathung des Etats.

Paris, 3. Febr. Decazes, Cissey, Matthieu, Bodet, Caillaux, Cumont, Grivart und etwa 60 Mitglieder des rechten Centrums, darunter Broglie, Audiffret und Joinville stimmten für das Amendement Wallon. Chaboud-Latour, Tailhand und Montaignac enthielten sich der Abstimmung. Alle Gruppen der Linken und die äußerste Linke stimmten für, die gemäßigte und die äußerste Rechte, sowie die Bonapartisten gegen das Amendement. In den Deputirtenkreisen gilt nach der Votirung der constitutionellen Vorlagen die Bildung eines neuen Cabinets aus Mitgliedern beider Centren als wahrscheinlich.

Madeira, 3. Febr. Das Dampfschiff „London" von der Afrikanischen Linie litt im Hafen Schiffbruch. Passagiere, Mannschaft und Post sind gerettet, die Ladung geht wahrscheinlich verloren.

Washington, 3. Febr. Sheridan verließ Neworleans. König Kalakau kehrte nach den Sandwichinseln zurück. Im Repräsentantenhause wird die Vorlage über die Bürgerrechte beschleunigt und berathen werden.

S. **Die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer und die Communalsteuern.**

Nach dem Vorgange des Demminer hat nun auch der Greifswalder Kreistag in einer Petition an das Staatsministerium die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer „ganz oder theilweise" gefordert, und sämmtliche Kreise und Kreisausschüsse der Monarchie zum Beitritt eingeladen.

Der Standpunkt dieser Petitionen in Sachen der Communalbesteuerung wird am unverhülltesten von der Pommer'schen öconomischen Gesellschaft in ihrem letzten Jahresbericht ausgesprochen. Es heißt dort: „die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden erachten auch wir für eine dringende Forderung einer gesunden Steuerpolitik. Nächstdem ist in erster Linie wünschenswerth, daß die Erhebung aller Gemeinde-, Kreis- und Provinzialabgaben nach dem Maßstab der Grundsteuer als den Grundbesitz vorzüglich belastend, abgeschafft werde." Man will also die Befriedigung der communalen Bedürfnisse in Anlehnung an die Klassen- und Einkommensteuer bestritten, und die Nichtgrundbesitzer mithin möglichst hoch herangezogen wissen, obwohl jene Aufwendungen der Erhöhung des Ertrags- und Verkaufswerthes der Grundstücke dienen, und obwohl im Fall der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer die Grundbesitzlosen den betreffenden Ausfall noch obenein mit decken helfen müßten. Ist unter solchen Umständen auch nur die geringste Aussicht vorhanden, daß die Staatsregierung sich bereit finden lassen möchte, auf ca. 18 Millionen Thaler jährlicher bestfundirter, keinen Schwankungen unterworfenen Steuern zu verzichten, und dieselben zu einem Capitalbetrage von mehr als 360 Millionen Thaler an die Grund- und Hausbesitzer zu verschenken?

Allerdings gewährt die Regierung den Kreisen zur Durchführung der neuen Kreisordnung eine Beihülfe und stellt den Provinzen eine erhebliche Dotation in Aussicht. Bei einer nur oberflächlichen Betrachtung kann man daher auch wohl zu dem Schluß gelangen, daß es ja einfacher wäre, den communalen Verbänden eine entsprechende Quote der Grund- und Gebäudesteuer ein für allemal zu überweisen. Uebersehen wird jedoch einmal, daß die Eigenartigkeit der Realsteuern, wonach sie die Wirkung von Kapitalsteuern haben, ein Rütteln daran bedenklich erscheinen läßt, demnächst aber, daß die Beihülfe für Kreise und Provinzen, wie die Zuschläge zur Mahl- und Schlachtsteuer und das Mahlsteuerdrittel zurückgezogen werden kann, wenn man das glatte Land dereinst, wie gegenwärtig die Städte, erstarkt genug hält, oder auch wenn jene Mittel anderweitig dringender gebraucht werden. Und daß diese Voraussetzung um so früher eintreten kann, je mehr die Grundbesitzer in ihren Abwälzungs-Bestrebungen fortfahren, ist so unwahrscheinlich nicht.

Ein Anderes wäre es, wenn mit der gegenwärtigen Grenzregulirung zwischen den Aufgaben des Staates und denen der communalen Verbände folgerichtig auch eine systematische Scheidung der staatlichen und communalen Besteuerung in Stadt und Land angestrebt würde; mit andern Worten, wenn die Grund- und Hausbesitzer bereit wären auf die Anlehnung an die Personalsteuern zu verzichten und ihre communalen Zwecke, in soweit deren Erreichung nachweisbar zur Erhaltung oder Erhöhung des Nutzungswerthes der Grundstücke beiträgt, aus der Grund- und Gebäudesteuer zu bestreiten. Es handelte sich denn im Wesentlichen um die rechnungsmäßige Ausgleichung der als Staatssteuern fortfallenden Grund- und Gebäudesteuer, und andererseits der bisher für wirthschaftliche Zwecke vom Staate aufgewandten Mittel. Und da die Summe dieser letzteren dem Betrage jener Steuern nachgewiesenermaßen gleichkommt, oder auch wohl übersteigt, so wäre eine solche Auseinandersetzung in der That nicht ganz ohne Aussicht. Mit einer solchen Communalsteuer-Reform in Stadt und Land wäre aber auch zugleich eine durchgreifende Reform der Staatsbesteuerung gewährleistet.

In wie weit nun diese oder ähnliche Erwägungen Seitens derjenigen westpreußischen Kreistage und Ausschüsse, die die Greifswalder Petition abgelehnt haben, maßgebend gewesen sind, mag dahin gestellt bleiben. Jedenfalls bleibt anzuerkennen, daß man sich hier im Großen und Ganzen von jener einseitigen Interessen-Vertretung fern hält, die so gut sie gemeint sein mag, um so weniger die Interessen der ländlichen Grundbesitzer zu fördern geeignet, als sie mit den wesentlichen Bedingungen der Selbstverwaltung im Widerspruch steht.

Deutschland.

△ **Berlin**, 2. Febr. Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe einen Gesetzentwurf vorgelegt der sich auf die Naturalisation von Ausländern, die im Reichsdienste angestellt sind, bezieht. Der einzige § des Entwurfes lautet: „Ausländern, welche im Reichsdienste angestellt sind, ein Diensteinkommen aus der Reichskasse beziehen und ihren dienstlichen Wohnsitz im Auslande haben, darf von demjenigen Bundesstaate, in welchem sie die Verleihung der Staatsangehörigkeit nachsuchen, die Naturalisationsurkunde nicht versagt werden." In den Motiven wird davon ausgegangen, daß die Staatsangehörigkeit und damit die Reichsangehörigkeit gesetzlich für einen Ausländer nur durch Naturalisation begründet werden kann und die Niederlassung innerhalb des Bundesstaates eine nothwendige Voraussetzung für die Ertheilung der Naturalisationsurkunde bildet. Für Ausländer im Dienste eines Bundesstaates oder des Reichs sind besondere Bestimmungen getroffen. Danach sind solche Ausländer im Reichsdienst, die durch ihr Amt einen dauernden Aufenthalt im Auslande nehmen müssen, von dem Erwerb des Indigenat im Bundesstaate wie im Reiche ausgeschlossen, denn einmal haben sie ihren dienstlichen Wohnsitz nicht innerhalb eines Bundesstaates, andrerseits können sie keine Naturalisationsurkunde erwirken, weil sie das Erforderniß der Niederlassung in einem Bundesstaate zu erfüllen außer Stande sind. Gegenüber den Wahlconsuln fremder Nationalität liegt kein Grund vor, eine Aenderung eintreten zu lassen, da diese ein Ehren- oder Nebenamt verwalten und keinen Anlaß haben, ihr heimisches Indigenat mit dem deutschen zu vertauschen. Dagegen haben Ausländer, welche ihre ganze Thätigkeit dem Reichsdienste widmen, ein erhebliches Interesse daran, der Reichsangehörigkeit theilhaft zu werden, weil sie nur durch Erlangung der letzteren sich in vollem Umfange den Schutz des Reichs sichern können, welchen Art. 3 der Reichsverfassung den Deutschen im Auslande Gewähr leistet. Ueberdies setzt das Gesetz stillschweigend voraus, daß alle Beamten, welche den Reichsdienst zu ihrem eigentlichen Berufe gewählt haben, die Reichsangehörigkeit besitzen. Indem das Reichsbeamtengesetz nämlich ausdrücklich bestimmt, daß das Recht auf Pensionsbezug, wenn ein Pensionair das deutsche Indigenat verliert, bis zu dessen Wiedererlangung ruhen soll; somit also annimmt, daß jeder pensionsberechtigte Reichsbeamte, der aus dem Reichsdienste scheidet, das Reichsindigenat besitzt. Der jetzige Rechtszustand entspricht dieser Voraussetzung aber nicht und die strenge Anwendung der erwähnten Vorschrift würde jetzt dazu führen können, daß einem Ausländer in einer besoldeten etatsmäßigen Stelle im Reichsdienste wegen Mangel des deutschen Indigenats eine Pension nicht gewährt werden könnte. Das Reich muß daher denjenigen Ausländern, welche in seinen Dienst treten, die Möglichkeit gewähren, die Indigenate zu erlangen. Diese Erwägungen haben zur Aufstellung des gegenwärtigen Gesetzes geführt. Es soll den Ausländern im Reichsdienste die Wahl des Bundesstaates, in welchem sie das Indigenat erwerben wollen, überlassen bleiben. Für die Regierungen der Bundesstaaten ergiebt sich aus der Einräumung eines solchen Wahlrechts kein Bedenken, da für sie lästliche Verpflichtungen nicht entstehen.

— Obschon die Einnahmen des „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers" mit 295,600 Mark veranschlagt sind, bedarf dieses Zeitungs-Unternehmen eines Zuschusses von 22,500 Mark, wovon ein Drittheil die deutsche Reichskasse mit 7500 Mk. und zwei Drittheile mit 15,000 Mk. die preußische Staatskasse zu zahlen hat. — Das mit dem Kaiserl. deutschen Reichs-Postzeitungsamte verbundene Königl. preußische „Gesetzsammlungs-Debitcomtoir" erfordert einen Zuschuß von 11,800 Mk. bei einer Einnahme von 170,700 Mk. Für das Papier und den Druck der Gesetzsammlung so wie für Anschaffung derjenigen Exemplare des Reichsgesetzblattes, welche als Beilage zur Gesetzsammlung den zahlenden Abonnenten derselben unentgeltlich zu verabfolgen sind und zu Bureaubedürfnissen sind 148,000 Mk. (7100 Mk. weniger als 1874) in Ausgabe, dagegen 170,700 Mk. (4500 mehr) für den Debit der Gesetzsammlung in Einnahme gestellt. Die Auflage der Gesetzsammlung für das laufende Jahr wird in 60,000 Exemplaren der deutschen Ausgabe, 4300 der deutsch-polnischen und 900 der deutsch-dänischen Ausgabe bestehen, wovon beziehentlich 8200, 300 und 200 ohne Bezahlung verabfolgt werden.

— Die Concursverwaltung der Pommerschen Centralbahn hat nunmehr die Forderung für den Verkauf der Bahn auf 750,000 Thlr. herabgesetzt, so daß die Berliner Handels-Gesellschaft nun die Absicht, die Bahn unter Zuhilfenahme der Caution, auf deren Herausgabe seitens der preußischen Regierung man mit Bestimmtheit rechnet, zu kaufen mit Entschiedenheit festhält. Es soll alsdann von den Besitzern der bisherigen Stamm-Prioritäts-Actien und auch derjenigen Stamm-Actien, für welche die entsprechenden Nachschüsse geleistet werden, eine neue Gesellschaft für Fertigstellung und Betrieb der Bahn gebildet werden. Wie hoch sich die für die jetzigen Titres zu leistenden Nachschüsse belaufen werden, wird sich erst dann übersehen lassen, wenn die Anmeldungen erfolgt und damit die Gesammtsumme der Beitretenden festgestellt ist.

— Die „Kreuz-Ztg." meldet: Der Reichskanzler hat seinen Strafantrag gegen den Pastor Quistorp zurückgezogen, nachdem derselbe ihm durch Vorlegung seines Blattes, der „Deutschen Wacht", nachgewiesen hatte, daß er die beleidigende Stelle schon vorher ganz aus freiem Antrieb in seinem Blatte zurückgenommen hatte. Gegen seine Absetzung als Schulinspector hat er sich beschwerdeführend gegen den Cultusminister an das Staatsministerium gewendet und gebeten, das Staatsministerium möchte den Cultusminister „dazu vermögen, daß er seinen Schritt gegen Clasen und Böttcher zurücknehme und es dadurch auch ihm (Quistorp) möglich mache, in seinem Amte als Schulinspector zu bleiben". Quistorp hatte nämlich in seinem offenen Briefe an den Cultusminister erklärt, wenn Clasen und Böttcher nicht wieder eingesetzt würden, könne auch er die Schulinspection nicht behalten. Auf diese Erklärung hin wurde ihm dieselbe auf Befehl des Cultusministers entzogen.

Posen, 2. Febr. Der ehemalige Redacteur des „Tygodnik Wielkopolski" Dr. Olendski, ein russischer Emigrant, ist durch Verfügung des Ober-Präsidenten von hier ausgewiesen worden. Man bringt diese Maßregeln mit den panslavistischen Bestrebungen in Verbindung, welche sich seit einiger Zeit in unserer Provinz kundgeben.

Schweiz.

Bern, 30. Jan. Das Bundesgericht hat bereits Gelegenheit gehabt, dem Artikel der Bundesverfassung über Abschaffung der geistlichen Gerichtsbarkeit Geltung zu verschaffen. Professor Kaiser in St. Gallen war auf die Klage seiner Frau um Ehescheidung vor das bischöfliche Consistorium geladen worden; trotz seines Protestes erließ dasselbe ein Contumacialurtheil auf Trennung der Eheleute von Tisch und Bett für zwei Jahre. Das Bundesgericht hat dies Urtheil als verfassungswidrig aufgehoben; die Einrede des Consistoriums, daß noch keine weltliche Behörde für die Ehesachen eingesetzt gewesen, wurde für unstich-

---

Die alfonsistische Colonie in Paris.

Das schnelle Avancement Don Alfonso's von Sandhurst zum Escorial ist in socialer sowohl wie in politischer Hinsicht für die Franzosen von nicht viel geringerer Bedeutung wie für die Spanier selbst. Jedwedes Pronunciamiento jenseit der Pyrenäen pflegte in Paris bei einer Anzahl von sonngebräunten Cavalieren, deren Familiennamen meistens auf ias oder os endigten, welche Puros rauchten und einen Ueberfluß an ritterlichen Gefühlen und Haaröl aufwiesen, seinen Widerhall zu finden. Diese Herren pflegten in der Regel nicht mit dem ihnen reichlich zufließenden Gelde zu sparen und verwendeten erkleckliche Summen auf die käufliche Presse. Das Hotel Basilewski war die eine Brutstätte dieser transpyrenäischen Verschwörungen, eine andere befand sich in der Rue Taitbout, eine dritte am Quai d'Orsay, nicht fern von der spanischen Gesandtschaft, wo das Hauptquartier für Alle seinen Sitz hatte. Armen Spaniern muß das Herz im Leibe gezuckt haben, wenn sie ihre Brüder so beträchtliche Summen verschwenden sahen, um mit Hilfe der feilen Pariser Presse oder der noch feileren Politiker einander zu befehden und in den Staub zu ziehen, oder aber Carlisten und Alfonsisten, Serranisten und Montpensieristen verschwenderische Gastmähler zu veranstalten. Im Grunde genommen waren die Verschiedenheiten zwischen den einzelnen Parteien nicht sonderlich groß, aber jedwede hing durch irgendwelche Eigenthümlichkeit mit einer der französischen Parteien zusammen, wie beispielsweise die Alfonsisten auf's engste mit der Bonapartisten verknüpft waren. Nun ist also das Spiel für die Alfonsisten gewonnen und die Bonapartisten haben wohl Grund, sich darüber zu freuen. Die reizende Herzogin von Sesto — ehemalige Frau von Morny — küßt die Prinzessin Margarethe, und Senor Canovas del Castillo wird an Herrn Rouher telegraphiren, daß eben so wie der Sturz Isabella's von Spanien dem Napoleon's um zwei Jahre vorausging, die Thronbesteigung Don Alfonso's als ein bedeutsames Vorzeichen für eine demnächstige Restauration Lulu's angesehen werden müsse.

Die Alfonsisten standen geistig in so fern über ihren Nebenbuhlern, als sie ihre Dublonen niemals an nutzlose Parteigänger verschwendeten. Die Carlisten, deren Moneten aus den Sparpfennigen adliger Fanatiker und hysterischer Frauenzimmer im ganzen Umkreis Europa's zusammenflossen, verlangten von ihren Recruten eine gewisse Aufrichtigkeit des Glaubens und der politischen Meinung, obwohl eine etwas seltsame Moralität dazu gehören muß, in die göttliche Sendung des Pfarrers Santa Cruz und der blutdürstigen Donna Blanca Vertrauen zu setzen. Die Stimmen der Freunde des Don Carlos tönten daher weit schrecklicher in den Ohren französischer Politiker wie die schlimmsten Litaneien der schlimmsten Mitglieder des französischen Clerus. Das Hotel Basilewski aber reihte gleich Chiselhurst talentvolle Abenteurer in seine Listen, ohne danach zu fragen, ob sie aus Ueberzeugung oder aus Eigennutz der Sache sich anschlossen. Zu den Ihrigen gehörten die Journalisten von Paris und Madrid, die neben einer tüchtigen Dosis Unverfrorenheit fast nie einen Pfennig in der Tasche hatten, zu den Ihrigen zählten nicht minder die heuchlerischen Priester wie die nach Rang, Titeln und Orden dürstenden Politiker. Auch war ihr Gefolge nicht gering unter dem weitverbreiteten Corps der Börsen-Jobber, denn alles, was seit den letzten fünf Jahren an der Börse in spanischen Werthpapieren machte, stand in einer gewissen geheimnißvollen Beziehung zum Alfonsismus. Unter den finanziellen Riesen war es ein unerschütterlicher Glaubenssatz, daß Unternehmungen unter alfonsistischer Führung allein im Stande sein könnten, die Auszahlung der rückständigen Dividenden zu erwirken, daß der siebenzehnjährige Alfonso der einzig fähige Mann sei, Frieden und Gedeihen in die schwergeprüfte Halbinsel zurückzuführen, und den Sherry- und Olivenhandel sowohl wie die Sevillanischen Apfelsinen und die gesunkenen Stierplatzactien wieder in Ansehen zu bringen. Fünf täglich erscheinende Zeitungen wiederholten diese Dinge unermüdlich zur Belehrung des Publikums, indem sie, zwei Fliegen mit einer Klappe schlagend, gleichzeitig die bonapartistische Propaganda beförderten. Da nun eine ansehnliche Zahl von französischen Rentnern ihr Geld in spanischen Werthpapieren angelegt hat, deren Erträgniß sich bisher mit nachahmungswerther Regelmäßigkeit auf 0 pCt. vierteljährlich behauptete, so konnte eine stärkere und nachhaltigere Einwirkung auf die französische Regierung nicht ausfindig gemacht werden. Trotzdem Thiers zu Castelar, Broglie zu Montpensier hinneigten, trotzdem Mac Mahon sich von einer gewissen Schwachheit für Don Carlos nicht losmachen konnte, fand sich doch die französische Regierung in die Unmöglichkeit versetzt, den Anzettelungen des Hotels Basilewski energisch entgegenzutreten. Wenn auch die Vorstellungen irgend eines Cardinals zu Gunsten des Don Carlos oder die pathetischen Demonstrationen, die Castelar so häufig an Thiers richtete, die Regierung zeitweise geneigt machten, die Isabellinische Partei zu allen Teufeln zu wünschen, so flüsterten einflußreiche Abgeordnete ihr Wort von der Gefährdung französischer Interessen doch immer so erfolgreich, daß irgend etwas Entscheidendes niemals zur Ausführung kam. Magne setzte einmal des Langen und Breiten auseinander, daß die Besitzer spanischer Papiere so und so viel Millionen verlieren würden, wenn die republikanische Orgie noch länger in Spanien fortdauerte. Daneben fehlte es auch nicht an solchen, die behaupteten, daß Republik und Communismus in Spanien dasselbe bedeuten, und daß wenn einmal Castelar sich in Madrid festgesetzt hätte, binnen Kurzem auch Pascal Grousset in Paris wieder seine Decrete unterzeichnen würde. So stellte man dem Hotel Basilewski keinerlei Hindernisse in den Weg. Don Alfonso empfing vom Präsidenten alle möglichen Aufmerksamkeiten, und er lernte es, der Herzogin von Magenta schöne Hand mit so königlichem Anstande zu küssen, wie es einem jungen Manne von prinzlichem Geblüte ziemt. Inzwischen zeigten sich alfonsistische Granden bei bonapartistischen Feierlichkeiten mit Veilchensträußchen im Knopfloch, und im Jockey-Club und in dem Gesellschaftskreise der Rue Royale wurden Wetten über Wetten abgeschlossen, daß binnen kürzester Zeit Don Alfonso den Thron seiner Väter oder vielmehr seiner Mutter wieder einnehmen würde.

Diese Granden werden jetzt von hinnen ziehen und ich glaube dreist behaupten zu dürfen, daß Paris durch ihren Wegzug nicht allzuviel verlieren wird. Die spanische Gesellschaft wird in späteren Jahren als ein Abklatsch der französischen erscheinen, und der Einfluß der Alfonsisten wird wie das Gebahren der Bonapartisten den Anschein einer gewissen Unverschämtheit und Aufdringlichkeit im

haltig erkannt, weil der Artikel der Bundesverfassung über Aufhebung der geistlichen Gerichtsbarkeit ohne Weiteres in Kraft getreten sei. — Zu Ende 1874 hatten die schweizerischen Eisenbahnen eine Betriebslänge von 1531,6 Kilometern; während des Jahres wurden 84,5 eröffnet. Die Einnahmen betrugen über 46½ Millionen Fr. oder 31.058 vom Kilometer durchschnittlich. Die größte kilometrische Einnahme hatte die Rigibahn (75,330); ihr folgten die Centralbahn mit 50,198 die Nordostbahn mit 45,394. — Nachdem die katholische Schulgemeinde St. Gallen Unfehlbarkeit und Syllabus aus der Schule ausgekehrt, hat der Schulrath angeordnet, daß auch der religiöse Fastenunterricht durch die Lehrer ertheilt werde; sollten dann die Pfarrer den Kindern Beichte oder Communion versagen, so wird man einen christkatholischen Geistlichen berufen. — Es wird gemeldet, der Bischof Mermillod sei nach Monthoux gekommen, dicht an der Genfer Grenze, um von dort aus die ultramontane Agitation auf dem linken Rhoneufer Genfs besser leiten zu können; er soll auch schon beim Taufscandal in Compeszières die Hand im Spiel gehabt haben. Wenn die französische Regierung sich nicht mit Haut und Haare dem Pfaffenregiment verschrieben hätte, so würde der einfachste internationale Anstand sie längst zur Internirung Mermillod's veranlaßt haben. Sie treibt es aber an der schweizer Grenze ebenso wie an der spanischen. — Am 100jährigen Geburtstag Schellings stand sein Denkmal auf dem Kirchhofe zu Ragaz im festlichen Schmucke. Der Sohn, Professor in Erlangen, hatte für das Haupt einen Lorbeerkranz, der König von Bayern in Verehrung des Lehrers seines Vaters für die Karyatiden prachtvolle Blumenkränze gesandt.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 1. Febr. Eine Truppe Nonnen, die unter Anführung eines jugendlichen Jesuiten-Patres aus Deutschland auswanderte, hat eine neue Heimath beim Fürsten Lobkowitz auf seinem Schlosse Mühlhausen gefunden.

Frankreich.

Paris, 1. Febr. Da der Justizminister die Vorlage der die Umtriebe der Bonapartisten betreffenden gerichtlichen Schriftstücke aus dem Falle Bourgoing heute endgiltig verweigerte, so beschloß der betreffende Ausschuß, die Documente direct von den Richtern zu verlangen und nöthigenfalls die Sache vor die Kammer zu bringen. — Der „Moniteur" glaubt zu wissen, Graf Chambord sei entschlossen, nach Frankreich zu kommen, um einen äußersten Versuch zur Verhinderung des auf Errichtung der Republik abzielenden Planes zu machen. — Das Unwetter der letzten Tage hat in dem zwischen Versailles und St. Germain gelegenen Lager von Roquencourt großen Schaden angerichtet. Der fortwährende Regen hat förmlich Teiche geschaffen, die für den Gesundheitszustand der daselbst lagernden Truppen einen schädlichen Einfluß ausüben. Da die Fälle von Nervenfieber sich von Tag zu Tag mehren, so wird die Räumung des Lagers kaum zu vermeiden sein. Jedenfalls würde diese Nachricht von den Truppen mit Freuden aufgenommen werden.

— Bei einigen Notabeln im Osten, wahrscheinlich bei vielen, und auch in anderen Landestheilen, haben die Unter-Präfecten angefragt, was die Bevölkerung zu einer Präsidentschaft Aumale sagen würde.

— Die durch die Abstimmung des 30. Januar geschaffene neue Lage wird, wenn sie Bestand hat und ihr im Elysée Rechnung getragen wird, was sich freilich erst zeigen muß, zur Umgestaltung des jetzigen Cabinets führen müssen. So hat es denn nichts Ueberraschendes, wenn heute schon Gerüchte über die geeigneten Candidaten in Umlauf gesetzt wurden, wonach Buffet das Innere, Wallon den Unterricht, an Stelle der Herren Chabaud-Latour und de Cumont, erhalten würden. General Chabaud-Latour ist seines Postens, für den er das nöthige Zeug nicht hat, längst müde, Cumont ist ein unklarer Kopf und den Einflüssen der Jesuiten so blindlings ergeben, daß er, sobald der Horizont etwas klarer wird, sich unmöglich halten kann. Auch Wallon ist clerical, hat aber den großen Vorzug vor Cumont voraus, daß er einsichtiger ist, mehr gelernt hat, namentlich die französische Geschichte und Geographie kennt. Wallon, Mitglied des Instituts von Frankreich und zur Zeit Professor der Geschichte am Collége de France, wurde am 23. December 1812 geboren, besuchte die Normalschule und wurde an derselben 1840 Conferenzmeister und Stellvertreter Guizot's an der Sorbonne und 1849 vom Departement du Nord in die Legislative gewählt, aus der er in Folge des Gesetzes vom 31. Mai austrat, weil er der Ueberzeugung war, daß die Kammer durch dieses Gesetz, welches das allgemeine Stimmrecht beschränkte, die Vollmachten überschritten habe. Wallon ist Verfasser einer politischen Geographie der Neuzeit, einer Geschichte der Sclaverei im Alterthum, welche vom Institut gekrönt wurde, und hat sich, als Renan's „Leben Jesu" 1864 erschien, durch Abfassung einer Reihe von Schutzschriften für die Evangelien, durch ein „Leben Jesu nach der Uebereinstimmung der vier Evangelien", über den Monotheismus der Semiten, über Jeanne d'Arc u. s. w. als gläubiger, doch gelehrter Forscher auch in weiteren Kreisen bekannt gemacht.

Italien.

Rom, 1. Febr. Dem Erzbischof Cecconi von Florenz ist Seitens der Regierung das Exequatur ertheilt worden.

Dem Alten von Caprera hat man in den Tagen seines hiesigen Aufenthaltes bisher keine ruhige Stunde gelassen. Seine Wohnung ist umstellt von Morgens bis Abends, und von Zeit zu Zeit zu Zeit zwingt ihn das neugierige und theilnehmende Publikum, sich am Fenster zu zeigen. Dann haben zahllose Freunde und Bekannte ihn aufgesucht, von den Generalen Medici und Cosenz bis zu den Waffengefährten aus der römischen Campagne, und zahllose Deputationen und Vertretungen, von dem Präsidenten der Kammer, Biancheri, und der Deputation des Magistrats bis zu derjenigen der Arbeitervereine, der Bäcker, Köche und Kellner. Seit Montag, wo Garibaldi den Eid leistete, hat er die Kammer nicht mehr besucht; es scheint, daß die Niederlage seiner Partei, wie sie sich dort unter seinen Augen vollzog, seine Sympathien für das parlamentarische Leben wieder stark ins Schwanken gebracht hat. Ueber eine feste Wohnung scheint er sich noch nicht entschieden zu haben. Der neckische Zufall hat ihm vorläufig in dem Hause seines Sohnes eine Wohnung angewiesen, welche dem Palaste des General-Vicars Patrizi schräg gegenüber liegt. Die geheimen Hoffnungen der Clerikalen, daß sein Aufenthalt in Rom zu Ruhestörungen und Kundgebungen gegen den Vatican Veranlassung geben würde, aus denen sich dann ihrerseits prächtig Capital schlagen ließe, haben sich keineswegs erfüllt.

England.

London, 2. Febr. Die englischen Katholiken bereiten eine große Feier für Manning's zehnjähriges Bischofsjubiläum vor. — Die Regierung verstärkt die Polizei in den Strikegegenden von Wales; die ausgesperrten Arbeiter beabsichtigen einen Prozeß gegen die Grubenbesitzer wegen ungenügender Kündigung. — Einer Versammlung zu Derby theilte Plimsoll mit, die Regierung beabsichtige noch für dieses Jahr die Einbringung eines Gesetzes, welches die Seemannschaften gegen die herrschenden Mißbräuche der Seeuntüchtigkeit und Ueberladung schützen solle.

Aus einem soeben publicirten parlamentarischen Blaubuche ersieht man, wie kostspielig es ist, sich um einen Sitz im englischen Parlamente zu bewerben. Die Wahlspesen der Candidaten für den hauptstädtischen Bezirk Westminster bei der letzten Parlamentswahl betrugen 5369 Pfd. St., den beiden durchgefallenen Candidaten erwuchsen Kosten im Betrage von 3100 resp. 532 Pfd. St. In Middlesex bezifferten sich die Ausgaben für Lord Hamilton auf 10,500 Pfd. St., während seine Gegner für ihre erfolglose Bewerbung 6126 Pfd St. zu zahlen hatten. In der City von London beliefen sich die Wahlkosten der conservativen Candidaten auf 8643, die der liberalen des früheren Marineministers Göschen und des Baron Rothschild auf 6926 Pfd. St.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 29. Jan. Die Eisenbahn-Direction macht bekannt, daß es trotz der größten Anstrengungen und ununterbrochenem Fleiß nicht möglich wäre, die Bahnlinien für den regelmäßigen Verkehr frei zu halten und sieht sich aus diesem Grunde veranlaßt, sämmtliche Nachtzüge bis auf Weiteres einzustellen. Der Schnee hat sich auf der Strecke bei Nänjö stellenweise bis zu 20 Fuß angehäuft, und es sind nun in Folge des anhaltenden Arbeitens mit dem Schneepflug ꝛc. zu beiden Seiten der Geleise senkrechte Wände gebildet, die bei dem geringsten Winde, ja sogar bei der von einem vorüberfahrenden Zug verursachten Erschütterung zusammenschurren und auf diese Weise die Bahn selbst für den nächsten Zug unfahrbar machen.

Christiania, 25. Jan. Ein so kräftiges Winterwetter, wie in den letzten acht Tagen, hat seit Jahren nicht in Christiania geherrscht. Die Kälte ist sehr groß, und das Thermometer fällt des Nachts bis zu 25 Gr. Reaumur und ist am Tage meistens zwischen 18 und 20 Grad. Seit gestern Abend weht ein solcher Schneesturm, daß alle Wege verschneit werden und der Verkehr auf den meisten Eisenbahnen aufhören muß. Die Ausland-Posten liegen schon seit zwei Tagen, nur wenige Meilen von Christiania entfernt, im Schnee fest und es ist nicht möglich, sie weiter zu bringen trotz aller Anstrengungen, die man mit Dampfpflügen u. dergl. macht. Merkwürdiger Weise ist es noch immer möglich gewesen, im Christiania-Fjord, obgleich derselbe weit hinaus mit Eis bedeckt ist, eine schmale Rinne für die Schiffe offen zu halten und die beiden Eisbrecherschiffe, welche man dazu benutzt, scheinen sich gut zu bewähren.

Amerika.

New-York, 13. Jan. Der Umschwung in Spanien, die Wiederherstellung der Monarchie, hat hier zu Lande einiges, und zwar nicht angenehmes Aufsehen verursacht. Man trat bisher in den zahlreichen Verwicklungen mit Spanien nachsichtig auf, weil man der Republik Spanien nicht zu große Schwierigkeiten in den Weg legen wollte. Es wäre daher nicht zu verwundern, wenn in Zukunft, nachdem an die Stelle der politischen Sympathie der Verdruß der Enttäuschung getreten ist, mit Bezug auf die cubanische Revolution und die für die Virginius-Angelegenheit immer noch nicht berichtigte Entschädigung eine schroffere Politik in Washington eingeschlagen werden sollte. Darum wird der Präsident doch nicht zögern, den jungen König sofort anzuerkennen; im Gegentheil hat der amerikanische Gesandte schon den Auftrag erhalten, sobald der König in Madrid sich niedergelassen haben werde, diesem seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Australien.

* **Aus Ipswich** (Colonie Queensland im nordöstlichen Neuholland), 5. Novbr. 1874, geht uns folgende Originalmittheilung zu: Der in Deutschland ausgebrochene Culturkampf schlägt auch hier bei den Antipoden seine Wellen. Ein Protestant, Dr. Portius, hielt in der shool of arts einen geschichtlichen Vortrag über Luther. Haufen von Katholiken, mit Messern, Dolchen und Knütteln bewaffnet, stürmten den Saal; es entstand eine blutige Schlägerei. Dr. P. mußte zu seiner Sicherheit von 8 Polizisten ins Gefängnißlokal gebracht werden. Die Gährung dauert fort.

Danzig, 4. Februar.

* Der Minister des Innern hat dem Abgeordnetenhause eine Uebersicht über den Ausfall der im Laufe des Jahres 1874 auf Grund der Kreisordnung vorgenommenen Wahlen der Gemeindevorsteher und Schöffen in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen zugehen lassen. Für den Regierungsbezirk Danzig erhebt sich daraus Folgendes:

Die Zahl der Gemeinden, in denen nach § 186 der Kreisordnung die schon früher gewählten Gemeindevorsteher und Schöffen noch ferner in Function bleiben, betrug 139 (I. Kreis Berent 0, II. Kr. Carthaus 1, III. Kr. Danzig 3, IV. Kr. Elbing 8, V. Kr. Marienburg 125, VI. Kr. Neustadt 0, VII. Kr. Pr. Stargardt 2). — Die Zahl der Gemeinden, in denen Neuwahlen stattgefunden haben, betrug: 630 (I. 83, II. 104, III. 138, IV. 78, V. 25, VI. 99, VII. 103.)

Gemeindevorsteher wurden neugewählt 555 (I. 83, II. 88, III. 117, IV. 76, V. 12, VI. 76, VII. 103); darunter hatten schon bisher functionirt 257 (I. 38, II. 71, III. 51, IV. 18, V. 4, VI. 30, VII. 45), unter den Gewählten waren Besitzer von Lehn- oder Erbschulzengütern: 23 (I. 5, II. 7, III. 5, IV. 4. VI. 2); Die Bestätigung wurde versagt in 106 Fällen (I. 4, II. 23, III. 4, IV. 8, V. 0, VI. 23, VII. 44); und Stellvertreter wurden nach § 26 Abs. 4 und 5 der Kr.-Ordn. ernannt in 64 Fällen (I. 0, II. 16, III. 3, IV. 2, V. 0, VI. 5, VII. 38.)

Schöffen wurden neu gewählt 1114 (I. 164, II. 189, III. 247, IV. 144, V. 21, VI. 158, VII. 191); von diesen hatten bereits als Schöffen fungirt 317 (I 44, II. 95, III. 67, IV. 13, V. 1, VI. 34, VII. 63); nicht bestätigt wurden 96 (I. 2, II. 15, III. 1, IV. 15, V. 0, VI. 26, VII. 37) und Stellvertreter wurden nach § 21 der Kreis-Ord. ernannt 40 (I. 0, II. 3, III. 2, IV. 4, V. 0, VI. 6, VII. 25.)

* Die in unserer Dienstag-Abend-Nummer enthaltene, aus der „Elb. Ztg." übernommene Nachricht, daß ein bei den Eissprengungen an der untern Nogat beschäftigter Pionier seinen Tod gefunden, ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, glücklicher Weise unbegründet.

* Der hier seit fünf Jahren bestehenden, mit dem Bildungs-Verein verbundenen Vereins-Fortbildungs-Schule ist vom Unterrichts-Minister ein jährlicher Staatszuschuß von 300 Rk für so lange bewilligt worden, als die städtischen Behörden den gleichen Zuschuß aus Communalmitteln zahlen.

* Mit Bezug auf den verstorbenen Abg. Geh. Regierungsrath Kerst, von dessen Lebenslauf wir vor einigen Tagen eine kurze Nachricht gaben, wird uns Folgendes über seine Beziehungen zu unserer Stadt geschrieben: „Kerst bereitete sich anfangs der 20er Jahre in Jenkau für das Schulfach vor. Nach seinem Abgange aus dem Seminar änderte er indessen seinen Lebensplan und wählte die Militärcarriere, trat zu diesem Zweck bei dem hier garnisonirenden Artillerie-Regiment ein und avancirte zum Officier. Kerst war nicht weniger als vermögend. Sein Vater befand sich, nachdem er sein Besitzthum bei Elbing durch Unglücksfälle eingebüßt, in bedrängten Verhältnissen und sah sich genöthigt, späterhin einen ganz untergeordneten Dienst auf dem hiesigen Stadthof anzunehmen. Niemals aber schämte sich der Sohn der niedrigen Stellung seines Vaters, nahm sich vielmehr seiner in kindlichster Weise an, wenngleich mehrfach Undank sein Lohn war. — Bevor K. nach Brasilien ging, gab er in Danzig Privatunterricht in der Mathematik, welche das Lieblingsfach des fleißigen Autodidacten war. Seine Heirath wurde die Veranlassung, daß K. seinen Abschied nahm. Als im Jahre 1824 der Conrector Klügling gestorben war, übernahm K. dessen Vertretung während der Vacanz an der hiesigen Petrischule. — Veranlassung zu der späteren Berufung K's. in's Ministerium (unter Ladenberg) gaben seine herausgegebenen Programme — von Meseritz aus — welche u. And. sehr geeignete Vorschläge zur Reorganisation des preuß. Schulwesens enthielten. Die nach 1848 eingetretene Reaction brachte K. in den Zustand der Ungnade, die besonders durch sein Auftreten, in dem Frankfurter Parlament zur Entscheidung gelangte. Seine spätere rege Wirksamkeit als Abgeordneter ist ja bekannt."

Pelplin, 31. Jan. Dem für dieses Jahr Seitens der bischöflichen Behörde herausgegebenen kirchlichen Kalender für 1875 entnehmen wir: Das Bisthum Culm hat 252 Pfarrkirchen, an welchen thätig sind 408 weltliche und 27 Klostergeistliche. Außerdem sind noch 58 Mönche und 120 Klosterfrauen, barmherzige Schwestern, vorhanden. Im hiesigen Priesterseminare befinden sich 30 Zöglinge — früher waren es gegen 80. Ohne Anstellung sind 29 Geistliche, weil der Bischof nicht den Vorschriften der Maigesetze nachkommen will oder vielmehr nachkommen darf. 9 Geistliche sind im vorigen Jahre gestorben. An Collectengeldern sind im vorigen Jahre eingegangen 10,359 Rk. — Der aus Preußen verwiesene Jesuit Heinrich v. Jackowski, Sohn des bekannten Landschaftsraths v. Jackowski in dem benachbarten Jablau, ist zum Rector der Jesuiten-Bildungsanstalt in Altdorf in Galizien ernannt worden. — „Im Interesse des Dienstes" werden jetzt auch Elementarlehrer wider ihren Willen versetzt. Dies widerfuhr neuerdings dem Lehrer Limpury in dem benachbarten bischöflichen Vorwerksdorfe Neuhoff, welcher angeblich wegen seines Gehalts mit seinem Gutsherrn, dem Bischof v. d. Marwitz und auch mit dem Schulinspector Schmidt in Widerspruch gerathen war und deshalb den Platz räumen mußte. (G.)

† **Marienburg**, 2. Febr. Das Bedürfniß einer neuen Wochenmarkts-Ordnung für unsere Stadt, in welcher bekanntlich in der Woche zweimal bedeutendere Märkte abgehalten werden hatte sich im Laufe der Zeit als unabweisbares Bedürfniß herausgestellt, so daß Bürgermeister Horn den Entwurf einer solchen Ordnung Ende vorigen Jahres der K. Regierung vorlegte. Derselbe ist nunmehr in allen Theilen genehmigt worden. Als Termintage für Abhaltung des Marktes sind, wie bisher, Mittwoch und Sonnabend festgesetzt. Der Beginn des Markts ist während der Sommermonate auf 6 Uhr früh, während des Winters auf 7½ Uhr früh, der Schluß in jeder Jahreszeit gemeinsam auf 1½ Uhr Nachmittags normirt. Zum Verkauf sind rohe Naturerzeugnisse mit Ausschluß des größeren Vieh's, Fabrikate, deren Erzeugnisse mit der Land- und Forstwirthschaft in unmittelbarer Verbindung stehen, desgleichen Producte der Gärten und der Fischerei, mit Ausnahme der geistigen Getränke und endlich frische Lebensmittel aller Art zugelassen. Gesundheitsgefährliche Waare ist vom Markte ausgeschlossen und wird ev. Falls confiscirt, ebenso die unrichtig abgewogene. Den Anordnungen der executiven Polizeibeamten ist unbedingt nachzukommen. Besonders ist auf den Gebrauch der vorschriftsmäßig geaichten Maße und Gewichte, ebenfalls unter Androhung der Strafe der Confiscation im Falle der Uebertretung hingewiesen. — Die Besitzung Vierwerderhufen ist durch Beschluß des Kreisausschusses nunmehr mit dem Gemeindebezirk Cronsneft vereinigt worden. — Der Kreisausschuß erläßt in der letzten Nummer unsers Kreisblatts folgende „Warnung": „Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß gegen einen Gemeinde-Vorsteher des hiesigen Kreises eine Ordnungsstrafe von 3 Mark durch uns festgesetzt ist, weil derselbe einen sogenannten Bettelbrief ausgestellt hat."

C **Strasburg**, 2. Febr. Die für das Jahr 1874 im Staatshaushaltsetat ausgeworfenen Summen zur Unterstützung der Elementarlehrer sollen von den Staatsbehörden nicht ganz verausgabt worden sein. Um nun nicht Ueberschüsse in das Jahr 1875 hinüber nehmen zu dürfen, vielmehr diese Summen dem ausdrücklichen Zwecke gemäß zu verwenden, soll der Rest noch schleunigst den bedürftigsten Lehrern überwiesen werden. — Von mehren Seiten werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß es im hiesigen Kreise große

---

Gefolge haben. Die Bannerträger des Carlismus sind mürrische Patrone, widerharrig und finster, aber in mancher Beziehung von tadellosem Lebenswandel, während die Alfonsisten als ausgemachte Verehrer des Sports und des Baccarat, als Stutzer und nicht unzugänglich den Schmeicheltönen der Madame Théo galten. Sie sind keineswegs durchweg von Adel. Unter den Veteranen des Isabellinischen Hofstaates befinden sich im Gegentheil eine Anzahl nicht sonderlich feinfühliger Pflanzer von Cuba, die ehemals ihr Pferd sattelten zur Vertheidigung der Sclaverei auf dieser Insel und die ein allzu begreifliches Interesse an der Unterdrückung der Republik besitzen. Diese Herren brachten ihre Damen mit sich und hielten in freigebigster Weise offenes Haus und offene Tafel. So wurde die Pariser Gesellschaft um eine Classe verführerischer Frauen reicher, die wenn nicht zu dem Decorum, so doch zweifellos zu den Reizen des höheren Pariser Gesellschaftslebens das Ihrige beitrugen.

Möge es gestattet sein, an diesem Orte einige Bemerkungen über französische Sitten überhaupt einzuschalten. Sie sind gewiß kein engherziges Volk, diese Franzosen, und ihre bürgerliche Moral war zu allen Zeiten der Art, daß Nationen mit kälterem Blute sich nur wünschen können, vor den Segnungen derselben bewahrt zu bleiben; bevor aber das zweite Kaiserreich Paris seinen cosmopolitischen Anstrich verlieh, bevor die Hauptstadt das Paradies aller Emporkömmlinge ward, wußte französische Frivolität sich jederzeit mit einer gewissen Grazie, einem ehrenvollen Anstande zu umgeben, welcher der Sittenlosigkeit selbst ein gut Theil von ihrer Anstößigkeit wegnahm. Der Unterschied ist groß zwischen den Zerstreuungen des Marschalls Richelieu und den Ausschweifungen eines Herzogs von Morny, zwischen den künstlerischen Tollheiten des Finanzmannes Regnault und der plumpen Schamlosigkeit der Pereires. Die Ausschweifungen der durch den Credit Mobilier und die Jecker Bonds bereicherten Franzosen waren schon gemein und schamlos genug, als aber die Extravaganzen der Fremden noch darauf gepropft wurden, da entstand ein wahres Monstrum von Frivolität, so daß die eigentlichen Pariser den Ausländern in Bezug auf den Grad der Immoralität schon lange nicht mehr das Gleichgewicht halten. Ja, in der That, alle edeldenkenden Franzosen, seien sie Royalisten oder Republicaner, sind einstimmig darin, die Anstößigkeit der Sitten, die Verdorbenheit der Literatur und die buhlerischen Tendenzen der Kunst zu beklagen. Den Franzosen gefiel die Darstellungsweise der Mlle. Dejazet, und sie würden das antike Genre der Madame Judic gewiß nicht mit Beifall aufgenommen haben. Da erschienen aber bei allen ersten Vorstellungen wie die von „Timbale d'argent" die Fremden haufenweise und überboten sich in Beifallklatschen und verlangten nach immer gewürzteren Genüssen. Jeder, der sich einige Zeit in Paris aufgehalten hat, weiß wie jenes mit dem Namen „ganz Paris" bezeichnete Zuschauerpersonal bei allen ersten Vorstellungen zusammengesetzt zu sein pflegt. Die Logen sind von so und so viel Dutzend Spaniern mit Beschlag belegt, das übrige Publikum besteht aus einer Handvoll durch Tammany-Betrügereien bereicherter Yankees nebst einem bunten Gemisch von Russen, Türken und Wallachen in Begleitung von Mannweibern und Petits-crevés. Den Rest bildet dann der Abschaum französischer Lebemänner, hauptsächlich Bonapartisten, die es sich nicht zur Schande gereichen lassen, auch ihrerseits den Protegés jener Fremden ihren Beifall zu spenden, von denen sie mit Orden oder Diners und Soupers belohnt werden können.

Nun sind von all diesen Fremden in der Begünstigung des Lasters eben die Spanier die cynischsten und schamlosesten. Die Männer setzen ihren Stolz darein, Schriftsteller und Schauspieler zu begünstigen, welche am vollkommensten jedes Gefühl für Schamhaftigket verleugnen. Die Frauen zeigen sich ohne den feineren Tact der anmuthigeren Französinnen in schamlosen Toiletten im Bois de Boulogne und auf den Boulevards. Sie waren die Ersten, welche die Pariser Gesellschaft dazu verführten, leichtsinnig die bitteren Lehren des Krieges in den Wind zu schlagen. Diese sinnlichen, sonngebräunten, halbbarbarischen Frauen sind in der That das tonangebende Element in der Stadt ihres Exils, und sie benutzen ihre Verbindung mit den Bonapartisten, um über politische Dinge zu raisonniren, als ob das Land einzig und allein ihnen angehöre. Kann ein Engländer sich die Vorhallen des Hauses der Gemeinen bei einer nächtlichen Berathung mit Gruppen plaudernder Fremden beiderlei Geschlechtes angefüllt denken, die mit wüthendem Haß und sarcastischem Spott über die liberale Partei herfallen und nichts sehnlicher erstreben, als derselben den Garaus zu machen? So war das Schauspiel, welches in Versailles tagtäglich zu sehen war. Nach jeder für die Republikaner günstigen Abstimmung erfüllten die Alfonsisten den Neptunshof mit ihren Klagen, und die Bonapartisten, welche sich ausgezeichnet auf die Reizbarkeit ihrer Landsleute in Bezug auf fremdes Urtheil verstehen, verfehlten nicht, auszurufen: „Seht doch, was die Ausländer von unseren inneren Spaltungen halten müssen! Wenn die Republik einmal endgültig unter uns festgestellt werden sollte, so werden alle Fremden abreisen, und der französische Handel wird eine tödtliche Wunde erhalten."

Zweifellos liegt ein Körnchen Wahrheit in solchen Aeußerungen. Käme die Republik an's Ruder, so könnte sie möglicher Weise mit einer Besserung der Sitten beginnen und eine Anzahl von Schriftstellern nebst einigen dem Vergnügen gewidmeten Clubs zum Schweigen bringen. Nicht unmöglich wäre es alsdann, daß vergnügungssüchtige Ausländer das langweilig gewordene Paris fernerhin nicht mehr mit ihrer Gegenwart beehren möchten. Die Frage ist aber, ob die Hauptstadt von Frankreich allein dazu da ist, die Ausländer mit Zerstreuungen zu versorgen, die sie sich schämen würden, in ihrer Heimath zu dulden. Inzwischen wird sich Paris jedenfalls über kurz oder lang mit republikanischen Flüchtlingen aus Spanien füllen, die weniger Geld für Schauspielerinnen und Tänzerinnen wegwerfen werden, wie die abgereisten Alfonsisten. Die Bonapartisten werden alsdann die Gelegenheit benutzen, zu beweisen, daß fremdes Geld sich immer mehr von Paris zurückzieht, und daß nichts Anderes dem schrecklichsten Loose in der Zukunft wird abhelfen können, als die Herbeirufung des jungen Helden von Woolwich. Es hat den Anschein, als ob der Wohlstand großer Nationen heutzutage ausschließlich auf den Schultern von Schulbuben ruhen müsse. (Daily News.)

Landflächen giebt, die vollständig nutzlos daliegen und zur Bewaldung sich vortrefflich eignen. Daß in dieser Hinsicht noch nichts geschehen ist, liegt theils an Geldmangel, theils an Liebe zum Schlendrian mancher Besitzer. Würde hier Seitens der Behörden, oder auf andere Art mit Rath und That kräftig eingegriffen werden, dann würden die betreffenden Flächen doch Nutzen bringen, dadurch sich der Wohlstand in unserer Gegend heben und die Angst, daß bei uns das Brennmaterial knapp werden wird, beseitigt werden. Vielleicht nehmen sich die Herren Amtsvorsteher dieser Sache an. — Der hiesige **Kreis-Ausschuß** hat bezüglich der Diäten der Bürgermeister und Amtsvorsteher in Schank-Concessionssachen sich dahin ausgesprochen, daß die Uebernahme der desfallsigen Kosten auf Kreis-Communal-Fonds nicht anräthlich, es vielmehr besser erscheint, wenn diese Kosten von den Städten resp. Amtsbezirken getragen werden. Der von Elbing ausgehenden Petition, im Falle einer Theilung der Provinz Preußen die Kreise Mohrungen, Pr. Holland und Osterode zu Westpreußen zu schlagen und Elbing oder Marienburg zum Sitz des Ober-Präsidiums zu bestimmen, hat der Ausschuß sich nicht angeschlossen. Dabei sei erwähnt, daß der Kreistag hierselbst im vorigen Jahre sich mit 29 gegen 4 Stimmen für die Theilung der Provinz ausgesprochen hat.

Graudenz, 2. Febr. Vorgestern wurde der K. Staats-Anwaltschaft ein Knabe aus Abbau Dorf **Roggenhausen** zugeführt, welcher seinen eigenen **Vater** der Verübung vieler Diebstähle, die derselbe in Gemeinschaft mit anderen Personen ausgeführt haben soll, bezichtigt hat. Der Knabe kann weder lesen noch schreiben, er ist bereits 14 Jahre alt, confirmirt und dennoch will er gar nicht, oder nur sehr wenig die Schule in Roggenhausen besucht haben. Befragt, was er denn während der Schulversäumnißzeit getrieben, und wie es komme, daß er nicht zwangsweise zur Schule geholt worden sei, erklärte er, daß er am Tage immer zu Hause gesessen, des Nachts aber mit dem Vater auf Diebstahl ausgegangen sei; der Lehrer habe ihn nie holen lassen. Das Stehlen gefalle ihm nun nicht mehr, und da der Vater ihn durch Schläge zur Theilnahme an Diebereien zwingen und ihn nicht dienen lassen wolle, so habe er sich an den Gensd'armen gewandt und bitte um Schutz vor seinem eigenen Vater. (G.)

Königsberg, 2. Febr. Die Kgl. Direction der Ostbahn, als geschäftsführende Verwaltung des deutsch-russischen Eisenbahn-Verbandes, erläßt folgende Bekanntmachung; „Vom 1. April d. J. neuen Styls treten unter Zugrundelegung der durch unsere Bekanntmachung vom 4. Nov. 1874 publicirten reglementarischen Bestimmungen und Waarenclassification für den deutsch-russischen Eisenbahn-Verband directe Tarifsätze für die Beförderung von Gütern aller Art zwischen Stationen der K. Pr. Ostbahn, Station Pillau der Ostpr. Südbahn, den Stationen Posen und Inowraclaw (letztere nur für Salz), der Oberschlesischen Eisenbahn, Station Stettin der Berlin-Stettiner Eisenbahn einerseits und Stationen der Großen Russischen Eisenbahn: der Moskau-Brester Eisenbahn, der Witebsk-Oreler Eisenbahn, der Libauer Eisenbahn, der Orel-Griasi-Eisenbahn, der Griasi-Zarizyner Eisenbahn, der Kursk-Charkow-Asower Eisenbahn, der Baltischen Eisenbahn, der Dünaburg-Witebsker Eisenbahn, der Riga-Dünaburger Eisenbahn, der Mitauer Eisenbahn, der Landwarowo-Kownoer Eisenbahn, der Warschau-Terespoler Eisenbahn andererseits, an Stelle des Ostdeutsch-Russischen Tarifs vom 15. Nov. 1871, des Ostdeutsch-Moskauer Tarifs vom 10. April 1872, des Stettin-Schlesisch-Russischen Tarifs vom 1. April 1872, mit Ausnahme der in diesen Tarifen enthaltenen Sätze für die Stationen Breslau der Oberschlesischen Bahn, Waldenburg der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, der Stationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn resp. der Schlesischen Gebirgsbahn und der Stationen der Oesterreichischen Nordwestbahn und Südnorddeutschen Verbindungsbahn der Bezeichnung: Tarifheft I. (Deutsch-Russischen Eisenbahn-Verband) in Kraft. Für die zuletzt genannten Stationen bleiben bis auf Weiteres die bisherigen Tarifbestimmungen 2c. in Kraft. Exemplare der reglementarischen Bestimmungen und Wagen-Classification des Deutsch-Russischen Eisenbahn-Verbandes sind bereits jetzt, Exemplare des Tarif-Heftes I. vom 15. Februar c. ab bei den Stations-Kassen der Verband-Stationen käuflich zu haben." (K. Hdlsbl.)

Bromberg, 2. Febr. Vor einigen Tagen depeschirte ein hiesiger Kaufmann an seinen Commissionär nach Hamburg um Uebersendung von 200 Stück Holsteiner Austern per Post. Anderen Tages schon war der Auftrag ausgeführt und der hiesige Kaufmann erhielt in 5 Fässern wohl verpackt und mit einer Frachtnachnahme von 17 ℛ die verlangten Austern aber nicht 200 Stück sondern 2000 Stück waren angekommen. Der betreffende Beamte hatte statt 200, wie die aufgegebene Depesche lautete, 2000 depeschirt. Für diese Menge von Austern hatte der Kaufmann hierselbst keine Verwendung und ließ sie wieder nach Hamburg zurückgehen. — Es fragt sich jetzt, wer die entstandenen Unkosten für dieses Versehen, welches übrigens nicht hier, sondern auf dem Telegraphen-Bureau in Berlin gemacht sein soll, ersetzen wird. (Brb. Z.)

Zuschrift an die Redaction.

Unterhalb und oberhalb!

(Zur Weichsel-Nogat-Regulirung.)

Vor einigen Monaten befand sich in einem mit Br. unterzeichneten Artikel der „Danz. Ztg." die Bemerkung, daß, wenn die getheilte Weichsel mit Eis versetzt sei, der Eisgang sich prächtig durch die Nogat vollziehe. Der diesjährige Eisgang wird zeigen, ob Herr Br. richtig gerechnet hat. In der getheilten Weichsel hat das Eis bei Palschau sich festgesetzt, in der Nogat befindet sich — natürlich bei Zeyer — eine mächtige Eisstopfung, und das Haff liegt noch fest in der Winterlage. Die Gefahr ist wahrlich nicht gering. Sie wird nur dann an uns vorüberziehen, wenn die günstigsten Witterungsverhältnisse eintreten, und wir wünschen das von Herzen.

Wir hören nun aber, daß das Wasser fällt! Die treibende Kraft nimmt also ab, das hinzutreibende Eis wird die Stopfungen nur verstärken, und wenn dann ein scharfer Frost eintreten sollte, so dürfte der zweite Eisgang noch eine andere Lehre geben, nämlich die, daß die Gefahr für die Anwohner der oberen, ungetheilten Weichsel an der unteren getheilten Weichsel erzeugt wird.

Es könnte nämlich sehr leicht der Fall eintreten, daß die getheilte Weichsel und Nogat bis Montau mit Eis zugeschoben werden. Dann aber sind die Anwohner der oberen ungetheilten Weichsel in der größten Gefahr. Man wird doch nicht im Ernst glauben, daß der Wasserdruck beim zweiten Eisgange die meilenlangen Eisstopfungen in der unteren Weichsel und Nogat beseitigen werde.

Man sieht also, daß wenn ein Glied leidet, das Ganze mitleiden muß. Es folgt daraus aber auch, daß wenn das Bertram'sche Project ausgeführt werden sollte, die Anwohner der oberen ungetheilten Weichsel mit einem entsprechenden Beitrage zur Aufbringung der Kosten heranzuziehen sein werden —g—

Vermischtes.

Berlin. In höheren Gesellschaftskreisen trifft man großartige Vorbereitungen für den Costümball, welchen die kronprinzlichen Herrschaften am 7. d. M. zu geben gedenken und welcher das Ereigniß der diesjährigen Saison zu werden verspricht. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden Peter von Medicis und dessen Gemahlin repräsentiren. Es sollen drei Quadrillen zu je 8 Herren und 8 Damen getanzt werden und zwar eine slavische, eine deutsche und eine italienische, welche von der Gräfin Perponcher, der Baronin von Zettwitz, Tochter des belgischen Gesandten von Nothomb, und der Gräfin Karolyi, Gemahlin des österreichischen Botschafters geführt werden. Da die Räumlichkeiten im kronprinzlichen Palais sehr beschränkt sind, sollen die Quadrillen am darauf folgenden Tage, den 8. Februar cr. im königlichen Schlosse wiederholt werden.

Berlin. Wie die „Voss. Ztg." mittheilt, will die Ballerina Judith David, weil ihr die Bitte um Gehaltserhöhung abgeschlagen worden, Ende dieser Saison die Königl. Bühne verlassen. Wahrscheinlich hat man es hier mit einem Acte künstlerischer Eifersucht zu thun; Fräulein David, die bisher am Königlichen Ballet als Stern erster Größe gestrahlt, wird eben nicht erfreut sein, daß sie jetzt, nachdem Adele Grantzow definitiv engagirt worden, zu den Nebensonnen gezählt wird. — Frau Blume-Santer wird im Kroll'schen Theater während der Opernsaison gastiren. — Im Königl. Schauspielhause ist die nächste Novität ein dreiactiges Lustspiel: „Die Menschenfeinde" von Otto Girndt; demselben voran geht bei der ersten Aufführung ein neues einactiges Lustspiel: „Bogadill", von Murad Effendi. Außerdem werden neu einstudirt: Shakespeare's „Macbeth" und „Coriolan". — Friedrich Spielhagen's neues Schauspiel „Liebe um Liebe" ist vom Breslauer Stadttheater zur Aufführung angenommen worden.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 3 Februar:

Geburten: Schlossergef. Carl Jacob Dombrowski, T. — Schuhmacher Ludwig Hermann Frybuhl S. — Arbeiter Joh. Welms, S. — Arbeiter Friedrich Geske, T. — Arbeiter Friedrich Sölke, 2 T. (Zwilling). — Arbeiter Aug. Wenk, S. — Emilie Römer T. — Tischler Ferd. Wien, T. — Tischlergef. Friedr. Wilh. Sawatzki, S. — Arb. Friedr. Aug. Tiedemann, S. — Weichensteller Gustav Gillmeister, S. — Tischler Joh. Friedr. Lemberg, S.

Aufgebote. Schmiedegef. Martin Philipp Kortas in Konczie b. Neuenburg m. Franziska Konikowska. — Schauspieler Ludw. Rich. Schulz m. Emilie Friederike Auguste Launert. — Arb. Friedr. Carl Emil Kroll m. Juliane Caroline Wilhelmine Wenzel.

Heirathen. Arb. Friedr. Wilh. Larm mit Marie Emilie Zahn. — Maurergef. Carl Eduard Bartels mit Amalie Elise Jenny Dietrich.

Todesfälle: Rentier Eduard Friedr. Wilhelm Husen, 79 J. — Wittwe Friederike Renk geb. Meinert, 70 J. — T. d. Florentine Duhnke, 12 T. — T. d. Arbeiters Heinr. Gehrmann. 5½ J. — Füsilier Herm. Dibjick, 24 J. — Tischler Carl Gust. Koll, 33 J. — S. d. Schmiedegef. Stangenberg, todtgeb.

Productenmarkt.

Königsberg, 2. Februar. (v. Portatius & Grothe) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 129 30℔. bes. 174, russ. 125℔. 182,25 ℛ bez., bunter russ. 122 3℔. ger. 164,75, 125℔. 171,75 ℛ bez., rother russ. 125℔. bes. 164,75, 127℔ blau 164,75 ℛ bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer: 123℔. 136,25, 126℔. 138,50 ℛ bez., fremder: 107℔. wack 110℔, 112℔ 117,50, 113/4℔. 121,25 116℔. 122,50, 116/7℔. 122,50, 118℔ 125, 126,25, 118/9℔. 125, 122℔. und 123℔. 130, 123/4℔. 132,50, 126℔. 135, 128℔. 137,50 ℛ bez. — Gerste pr 1000 Kilo große 145,75, 115,50, 154 ℛ bez., kleine 131,50, 134, 138, 144 ℛ bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco russ. 144, 146, 147, 148 ℛ bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 154, 155,50, 157,75, 160 ℛ bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 175,50, 177,75 ℛ bez. — Wicken pr 1000 Kilo 195,50, 200, 202 ℛ bez. — Buchweizen pr 1000 Kilo 228,50 ℛ bez. — Leinsaat pr 1000 Kilo feine 214,75, 234, 237 ℛ bez., mittel 182,75, 185,75 ℛ bez. — Spiritus pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 58 ℛ Br., 56 ℛ Gd., Februar 57¼ ℛ Br., 56¼ ℛ Gd., März 58½ ℛ Br., 57½ ℛ Gd., Frühjahr 60¼ ℛ Br., 59½ ℛ Gd., Mai-Juni 61¼ ℛ Br., 60 ℛ Gd., Juni 62½ ℛ Br., 61½ ℛ Gd., Juli 63½ ℛ Br., 62½ ℛ Gd., August 64½ ℛ Br., 64 ℛ Gd., Septbr. 65½ ℛ Br., 64½ ℛ Gd.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 3. Febr. Wind: W

Angekommen: Libertas, Todt, Leith; Louise Charlotte, Hansen, Alloa; beide mit Kohlen.

Gesegelt: Reserven (SD.), Christensen, Copenhagen, Getreide.

Ankommend: 2 Barken, Brigg „Franziska", Schmidt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Februar.

		Crs.v.2			Crs.v.2
Weizen			Pr. 4½ consol.	105,70	105,70
gelber			Pr. Staatsschldj.	91,20	91,20
April-Mai	180	181,50	Wsp. 3½% Pfdb.	86,50	86,50
Juni-Juli	183	184,50	do. 4% do.	95,70	95,70
Rogg. niedr.			do. 4½% do.	101,70	101,70
April-Mai	146,50	147,50	Danz. Bankverein	68,50	67
Mai-Juni	144	145	Lombarden[ex.Cp.	236	234,50
Juni-Juli	143,50	144,50	Franzosen . .	528,50	527
Petroleum			Rumänier . .	35	34,30
pr 200 ℔.			Neue franz. 5% A.	101,50	101,50
April-Mai	—	—	Oestr. Creditanst.	394,50	392
Rüböl April-Mai	54,70	55,20	Türken (5%)	41,70	41,50
Spiritus			Oest. Silberrente	69,30	69,20
April-Mai	58	58,20	Russ. Banknoten	283,30	283,50
Juli-August	60,10	60,40	Oestr. Banknoten	183,30	182,90
Ung. Schatz-A.II.	91	91,70	Wechselcrs. Lond.	—	20,31

Ital Rente 68,10. — Fondsbörse: fest.

Meteorologische Depesche vom 3. Februar.

	Barom.	Term. R.	Wind	Stärke	Himmelsansicht.
Haparanda	330,0	— 8,6	SO	schwach	bedeckt.
Helsingfors	328,8	— 0,2	Windst	—	trübe.
Petersburg	330,2	— 4,6	S	lebhaft	Schnee.
Stockholm	329,9	— 5,2	SW	schwach	wenig bewölkt.
Moskau .	329,6	— 7,4	S	lebhaft	bedeckt.
Memel .	332,1	+ 0,5	W	schwach	heiter.
Flensburg	334,1	+ 1,7	W	lebhaft	bewölkt.
Königsberg	332,4	+ 0,2	W	schwach	trübe.
Danzig .	333,4	+ 0,2	WNW	mäßig	bedeckt.
Putbus .	332,1	+ 0,0	W	schwach	bew., gst. Neb.
Stettin .	333,7	+ 1,1	WSW	schwach	bew., gst. Reg.
Helder .	335,7	+ 3,6	WNW	schwach	—
Berlin . .	334,5	+ 2,4	S	schwach	bedeckt, N. Reg.
Brüssel . .	335,4	+ 2,4	WNW	schwach	bedeckt.
Köln . . .	334,6	+ 2,4	S	mäßig	bedeckt.
Wiesbaden	332,6	+ 0,8	NO	mäßig	bedeckt.
Trier . .	331,7	+ 1,3	S	schwach	trübe, Nebel.
Paris .	337,9	+ 2,0	SW	stille	bedeckt.

In dem Concurse über das Vermögen der Elbinger Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **20. Februar 1875** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 16. März 1875,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Scheda im Verhandlungszimmer No. 12 des Gerichsgebäudes zu erscheinen.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **30. April 1875** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 25. Mai 1875,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem genannten Commissar anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Dr. Gaupp, Horn, Heinrich und der Justizrath Romahn zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 14. Januar 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (8918

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Thorn,

Erste Abtheilung,

den 29. Januar 1875, Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Krajewicz** hieselbst ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 26. Januar cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann M. Schirmer hieselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 10. Februar cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Sitzungssaale des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisgerichtrath Plehn anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben; nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 20. Februar cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern; Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Firmenregister eingetragen, daß die Firma **C. Haff** (Inhaberin die Wittwe Caroline Haff geb. Hirschberger zu Thorn) erloschen ist.

Thorn, den 29. Januar 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (9886

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist die zu Postilge bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Carl Leopold Boettcher** und die Zweigniederlassung seines Geschäfts zu Katznase unter der Firma

C. L. Boettcher

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 242 eingetragen.

Marienburg, den 25. Januar 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

9938) I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist eingetragen: Die Handelsgesellschaft **v. Luebtow und Liebrecht** in Zoppot, No. 6 des Gesellschafts-Register ist gelöscht worden zufolge Verfügung vom 23. Januar am 27. Januar 1875.

Neustadt W.-Pr., 27. Januar 1875.

Königl. Kreis-Gericht. (9809

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Adolf v. Luebtow** hat zu Zoppot unter der Firma **A. v. Luebtow** ein Handelsgeschäft begründet.

Dies ist zufolge Verfügung vom 23. Januar 1875 am 27. Januar 1875 unter No. 104 in das Firmenregister hierselbst eingetragen.

Neustadt W.-Pr., den 27. Jan. 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (9809

Offene Stadtsekretairstelle.

Die hiesige **Stadtsekretair-Stelle** mit einem Jahresgehalt von 1350 Mark soll vom 1. Juli c. ab besetzt werden. Wir fordern Bewerber, vorzugsweise versorgungsberechtigte Militair-Anwärter, welche die erforderliche Geschäftsbildung besitzen, hiermit auf, ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse unverzüglich und spätestens bis zum 10. März c. an uns einzureichen. Eine sechsmonatliche event. schon vom 1. April c. ab beginnende Probedienstleistung gegen eine Remuneration von 75 Mark monatlich während des Zeitraums vom 1. April bis zum 1. Juli c. behalten wir uns vor mit dem Bemerken, daß die Remuneration vom 1. Juli c. ab in der Höhe des fixirten Gehalts gewährt wird.

Konitz, den 30. Januar 1875.

Der Magistrat. (9995

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Wetzki** zu Neuteich ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 19. Februar 1875,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslocale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Tiegenhof, den 30. Januar 1875.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Commissar des Concurses. (9863

Thymian.

Kirchenbau zu Gr. Schmuckwalde.

Die Tischlerarbeiten, veranschlagt zu . . . . . . 539 ℛ 1 Sgr

Die Schlosserarbeiten, veranschlagt zu . . . . . 360 „

Die Glaserarbeiten, veranschlagt zu . . . . . 305 „

Die Anstreicherarbeiten, veranschlagt zu . . . 535 „

sollen im Submissionstermine

am Montag, 15. Febr. cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau verdungen werden.

Portofreie und versiegelte Offerten sind vor dem Termine einzureichen. Kostenanschläge und Bedingungen können im Büreau während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Osterode Ostpr., den 25. Januar 1875.

Der Bau-Inspector.

C. Brown. (9941

Seminarbau in Osterode Ostpr.

Die Lieferung von 191,99 lfd. m. 0,026 m. starke und 0,31 m. breite Schieferplatten zur Abdeckung der Fensterbrüstungen = 59,52 □m. soll im Wege der Submission verdungen werden, und steht hierzu auf

Montag, 15. Febr. cr.,

Vormittags 11½ Uhr,

in meinem Büreau Termin an, die Offerten sind versiegelt und portofrei mit entsprechender Aufschrift vor dem Termin einzureichen. Die Bedingungen können während der Dienststunden im Bureau eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Osterode, den 2. Februar 1875.

Der Bauinspector.

C. Brown. (9940

Bekanntmachung.

Für den Bagger- und Lootsendienst 2c im Memeler Hafen soll für die diesjährige Schifffahrsperiode ein kräftiger und seetüchtiger

Schleppdampfer

von mindestens 2,2 Meter Tiefgang gemiethet werden.

Diejenigen, welche geneigt sind, einen solchen Schleppdampfer zu vermiethen, haben sich mit dem Unterzeichneten sofort in Beziehung zu setzen und ihre Gebote und Bedingungen binnen 14 Tagen oder spätestens bis zum 15. Februar c. portofrei einzusenden.

Memel, den 29. Januar 1875.

Der Königl. Baurath.

Bleeck. (9799

Zum Verding der Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten zum Neubau des Oberförsterwohnhauses zu Jablonken steht ein Submissionstermin am

Montag, den 15. Februar cr.,

Vormittags 10 Uhr,

in meinem Büreau an, woselbst Anschläge und Bedingungen zur Einsicht in den Dienststunden vorliegen, auch gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden können. Versiegelte portofreie Offerten sind vor dem Termin einzureichen

Osterode Ostpr., d. 23. Jan. 1875.

9939) Der Bauinspector

C. Brown.

Bekanntmachung.

Vom 1. April d. J. neuen Styls treten unter Zugrundelegung der durch unsere Bekanntmachung vom 4. November 1874 publicirten reglementarischen Bestimmungen und Waarenclassification für den Deutsch-Russischen Eisenbahn-Verband directe Tarifsätze für die Beförderung von Gütern aller Art zwischen Stationen der Königlichen Preußischen Ostbahn, Station Pillau der Ostpreußischen Südbahn, den Stationen Posen und Inowraczlaw (letztere nur für Salz) der Oberschlesischen Eisenbahn-Station Stettin, der Berlin-Stettiner Eisenbahn einerseits und

Stationen der Großen Russischen Eisenbahn,
„ Moskau-Brester Eisenbahn,
„ Witebsk-Oreler Eisenbahn,
„ Libauer Eisenbahn,
„ Orel-Griasc Eisenbahn,
„ Griasc-Zarizyner Eisenbahn,
„ Kursk-Charkow-Asower Eisenbahn,
„ Baltischen Eisenbahn,
„ Dünaburg-Witebska Eisenbahn,
„ Riga-Dünaburger Eisenbahn,
„ Mitauer Eisenbahn,
„ Landwarowo-Konnna Eisenbahn,
„ Warschau-Terespoler Eisenbahn anderseits,

an Stelle des Ostdeutsch-Russischen Tarifs vom 15. November 1871, des Ostdeutsch-Moskauer Tarifs vom 10. April 1872, des Stettin-Schlesisch-Russischen Tarifs vom 1. April 1872 mit Ausnahme der in diesen Tarifen enthaltenen Sätze für die Stationen Breslau der Oberschlesischen Bahn, Waldenburg der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, der Stationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn resp. der Schlesischen Gebirgsbahn und der Stationen der Oesterreichischen Nordwestbahn und Südnorddeutschen Verbindungsbahn unter der Bezeichnung Tarifheft I. (Deutsch-Russischen Eisenbahnverband) 2c. in Kraft.

Für die zuletzt genannten Stationen bleiben bis auf Weiteres die bisherigen Tarifbestimmungen in Kraft.

Exemplare der reglementarischen Bestimmungen und Waaren-Classification des Deutsch-Russischen Eisenbahn-Verbandes sind bereits jetzt, Exemplare des Tarifheftes I. vom 15. Februar c. ab bei den Stationskassen der Verbandstationen käuflich zu haben.

Bromberg, 25. Januar 1875.

Königliche Direction der Ostbahn als geschäftsführende Verwaltung des Deutsch-Russischen Eisenbahn-Verbandes.

Den gestern früh 3½ Uhr am Herzschlage erfolgten plötzlichen Tod der verwittweten Frau Rechtsanwalt

Luise Täubert geb. Jahn

zu Berlin, zeigen allen Verwandten und Freunden ergebenst an

9997) **die Hinterbliebenen.**

Danzig, den 3. Februar 1875.

Heute Morgen 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Rentier **Albert Edwin Diesend** in seinem 54. Lebensjahre. Dieses zeigen wir statt jeder besonderen Meldung an.

Langfuhr, den 3. Februar 1875.

9998) **Die Hinterbliebenen.**

Hackländer's Sorgenlose Stunden!

(Illustrirte Unterhaltungsbibliothek.)

Jedes Heft dieses Unternehmens enthält zu dem billigen Preise von **40 Pfennigen** mindestens eine **vollständige neue Erzählung** von **Hackländer, Baudissin, Dewall, Eckstein, Grosse, Heigel, Hoefer, Pasqué, Schlaegel, Vacano, Wachenhusen** &c. &c.

Der Umstand, daß nicht mehrere Erzählungen &c. in einem Hefte durcheinander laufen, und daß jedes Heft etwas Vollständiges, Ganzes bringt, empfiehlt das Unternehmen allen Denen, welche beim Lesen nicht gerne auf Fortsetzungen warten.

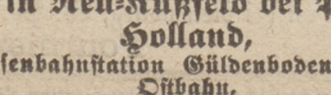
Man abonnirt auf eine Serie von 20 Heften à 40 Pf. — Einzeln (ohne Abonnement) ist jedes Heft à 50 Pf. zu haben.

Alle Buchhandlungen nehmen Abonnements an in Danzig, **L. G. Homann's Buchhandlung, Prowe & Beuth.** Jopengasse 19. (Subscribentensammler erhalten angemessenen Rabatt.)

Verlag von **A. Kröner in Stuttgart.**

Heute, Donnerstag, den 4. Februar cr., Vormittag 10 Uhr, Auction in der Pfandkammer des Königl. Stadt- u. Kreis-Gerichts auf Pfefferstadt, über Möbel aller Art, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, 1 Regulator &c. gegen baare Zahlung. Sodann Nachmittags 2 Uhr Fortsetzung der Auction in der Burgstraße No. 20, über den Kayser'schen Nachlaß mit 2monatl. Creditbewilligung.

Nothwanger, Auctionator.



Zuchtvieh-Auction in Neu-Kußfeld bei Pr. Holland,

Eisenbahnstation Güldenboden a. d. Ostbahn,

Donnerstag, den 18. Februar 1875, Mittags 1 Uhr.

Zum Verkauf kommen: 17 Bullen, 30 tragende Färsen und Kühe, 8 Ochsen Ostfriesischer Race. Ferner 12 Eber und Säue der mittelgroßen Yorkshire-Race.

Das in der Auction gekaufte Rindvieh wird auf Wunsch der Käufer bis zum 15. Mai d. J. gegen ein Futtergeld von 40 Pfg. pro Tag in Pflege genommen.

Programme werden auf Verlangen zugesandt. Fuhrwerk steht am Tage der Auction in Güldenboden bereit. **Foss.**

Fr. Holst. Austern, junge Hambg. Hühnchen, Seezungen

empfiehlt in und außer dem Hause

W. Johannes, Traiteur,

9818) Heiligegeistgasse 107.

Das ächte

Eau de Cologne von F. Maria Farina

№ 4711 Cöln a. Rh. **(früher zu haben in der Zingler'schen Commissions-Handlung)** wird jetzt zu denselben Preisen verkauft in den Cigarrenläden von **Hubert Gotzmann,** Heiligegeistgasse No. 13 und Langenmarkt No. 21. (9933

Havanna-Cigarren

1873er Ernte,

erhielt neue Sendung in diversen Marken, welche billigst empfehle.

Albert Kleist,

2. Damm 3.

Berliner Billard-Lager

der renommirten Fabrik von

Hutzelmann & Sittig.

Unterzeichneter hat stets größeres Lager von **Billards neuester Construction mit Marmorplatten aus einem Stück** zu den billigsten Preisen und giebt solche auch auf **Abzahlung.**

Carl Volkmann,

Danzig, Heiligegeistg. 104.

H. Becker, Zahnkünstler,

ist bereits in **Pelplin, Rohler's Hotel** Zimmer No. 5 u. 6 eingetroffen. Sprechstunden von **9—12 Uhr Vormittags u. v. 2—6 Uhr Nachmittags.** (9497

Um neue Anschläge von zu verkaufenden **Besitzungen jeder Größe** ersucht der vielen Käufer wegen **C. Emmerich, Marienburg.** (8932

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch

die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,

4950) **Danzig, Milchkannengasse No. 6.**

Edelsten Ober-Ungar- (Tokayer-) Wein,

direct bezogen,

zur Stärkung für Erwachsene und Kinder.

In ganzen Flaschen zu 3 Mark,

" halben " " 1 " 50 Pfg.

" Probeflaschen " 75 "

empfiehlt

die Apotheke „zum englischen Wappen"

A. Rademacher, Breitgasse No. 97.

Bandwurmleidende!

Das in der königl. priv. sächs. Apotheke in Thum fabricirte, ganz sicher, schmerz- und gefahrlos wirkende

abessinische Bandwurmmittel*

wird gegen Einsendung von Mk. 6. und dem Frankirungsbetrage, oder mit Postnachnahme franco, durch den

Generaldepositair G. Otto in Lichtenstein, Sachsen

durch ganz Deutschland versandt.

* Für den Vertrieb dieses Mittels werden Agenten und Reisende unter günstigen Bedingungen gesucht. (9841

Preisreduction.

CONDENSIRTE MILCH.

ANGLO-SWISS CONDENSED MILK Co., CHAM (Schweiz).

Einzige von **Baron** von **Liebig** zum Gebrauch in Haushaltungen, Hospitälern, für Auswanderer und Kinder (namentlich für Säuglinge) empfohlene condensirte Milch.



Fabrikmarke zu beachten.

Ehrendiplom Wien 1873.

Seit 1866 mit 9 Medaillen prämiirt.

Nur ächt, wenn jede Büchse die nebenstehende Fabrikmarke trägt.

Zu haben in **Colonialwaarenhandlungen** und **Apotheken.**

Detailpreis für deutsche Zollvereinsstaaten **80 Pfennige** per Büchse à 1 engl. Pfd.

En gros zu beziehen bei den Correspondenten der Gesellschaft. (9841

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein gut sortirtes

Wein-, Rum-, Arac-, Cognac- und Cigarren-Lager

zu den billigsten Engros-Preisen, sowie echt französ. Champagner in div. Marken unter Garantie pro Flasche 3 Mark 50 Pf.

Carl Volkmann, Danzig,

Heiligegeistg. 104, Wein-Engros-Handlung.

Dr. Koch,

Magister liberalium artium, Inhaber des „Aerztlichen Auskunfts-Bureau."

Berlin SW., Belle-Alliancestr. 4, beseitigt nach dem nur ihm bekannten antipathischen Kursystem seines 85jähr. Vaters, d. Dr. med. **Koch** in Herrnstadt, ält. Arztes in Preußen, **die Folgen der Selbstbefleckung und Ansteckung.**

Gleichzeitig empfiehlt derselbe als unverfälschtes Kraft- und Stoffmittel

Dr. Koch's

Wildunger Mineral-Präparat

(natürliches Eisen enthaltend), pro Flasche 1 Rℓ. nebst Vorschrift, sowie als unverfälschten Toilettengegenstände: (D. 8638)

Dr. Koch's

zahnsteinlösendes Zahnpulver

(frei von Kohle, Asche und Bimstein), pro Dose 10 Sgr. nebst Vorschrift.

NB. Correspondenz deutsch, franz. und engl. Discret. selbstverst. Wiederverk. Rabatt.

Pianinos.

Ein Berliner Fabrikant versendet seine renommirten **Export-Pianinos,** so lange die Häfen geschlossen, auch **direct an Private** zu **wirklichen Fabrikpreisen** ohne den üblichen Aufschlag. Langjährige Garantie, neueste Constructionen, höchste Eleganz. Adresse erfährt man auf gefällige Anfragen sub **J. C. 2676** durch **Rudolf Mosse,** Berlin, Jerusalemerstraße No. 48. (9666

Ungewaschene Wollen

kauft jederzeit und erlaubt sich den Herren Gutsbesitzern **Winterstallscheerung ganzer Heerden (von renommirten Wollproducenten als vortheilhaft** erprobt) bestens zu empfehlen (7474

die Wollhandlung von M. Jacoby, Königsberg i./Pr.

Futter-Lupinen,

sowie gelbe und blaue Saat-Lupinen sucht zum Kauf (9994

Dom. Stresow per Vietzig,

Hinter-Pomm.

Wirkliche Rindermark-Pomade, wirkliche Rindermark-Pomade mit China,

frisch bereitet, empfiehlt

Albert Neumann,

9211) Langenmarkt 3.

Güter jeder Größe

in beliebiger Baaranzahlung, mit auch ohne Waldung, **sucht zum Kauf** und erbittet specielle Gutsbeschreibung

Th. Kleemann in Danzig,

Brodbänkengasse 33.

Hotel-Verkauf.

Ein Hotel in einer Kreisstadt Westpr. mit Bahnstation, zu welchem 2 Morgen gutes Land gehören, ist wegen Krankheit des Besitzers, nebst dem gesammten Inventar zu verkaufen und gleich zu übernehmen.

Bei einer Anzahlung von 12,000 Mk. ist der Kaufpreis 31,500 Mk. Hypotheken fest. Feste jährliche Einnahme für Miethe &c. 2490 Mk. Selbstkäufer wollen ihre Meldungen i. d. Exp. d. Ztg. u. 9459 einreichen.

Ein Hotel, in dem seit Jahren Restauration und Kaffeewirthschaft mit gutem Erfolg betrieben, anbei ein Garten für's Geschäft eingerichtet, Hauptvergnügungsort Danzig's, Eisen- und Pferdebahn passirend, ist Veränderungshalber sofort zu verkaufen. Adr. werden u. No. 2222 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Besitzung im Culmer Kreise,

½ **Stunde v. d. Stadt,** in der Nähe der Chaussee, **Areal 82 Hektar,** davon 67 Hektar **Weizenboden in hoher Cultur,** sehr gute Wiesen, wird in 10 Schlägen bewirthschaftet, Fruchtfolge: Rübsen, Weizen, Kartoffeln u. Rübsen, Erbsen u. Wicken, Roggen, Kartoffeln, Gerste &c., 3 Kleeschläge, Wohn- und Wirthschaftsgeb. sehr gut, Inv. compl., 3 Gespann Pferde, 24 St. Rindvieh, 150 Schafe, 13 Schweine, Inventar u. Einschnitt mit 10,000 Rℓ. in d. Feuerversich., Abgaben 46 Rℓ. 21 Sgr., Hypothekenschulden **8000 Rℓ. Landschaft,** soll für **19,000** Rℓ. bei **7—8000** Rℓ. **Anzahlung** verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig, Brodbänkengasse 33.

Ein noch wenig benutzter Graupengang mit **Steinrand** und schönem **großem Stein,** zu **Riemenbetrieb** und mit Ventilation eingerichtet, ist billig zu verkaufen bei **Adolph Pieske, Günthershof p. Oliva.** (9866

---

2 kernfette Ochsen

zu verkaufen in Tockar. (9932

---

1 Vollblut-Zuchthengst

von starkem Bau, 9 Jahre alt, dunkelbraun, ist verkäuflich in (11

Alt-Janischau bei Pelplin.

Mein Grundstück am „Troyl", bestehend aus 7 Wohnhäusern nebst Stallungen und Scheunen, mit zwei Krügen, sowie ca. 22 preußischen Morgen Land, wovon 14 Morgen Ackerland und 4 Morg. Preczrabka, bin ich willens krankheitshalber unter annehmbaren Bedingungen bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei mir selbst zu erfahren.

Robert Kaetelhodt, am Troyl.

Ein eichener, polirter Ladentisch, 4 Ellen lang, 2 **Wachsfiguren** zur Kinder-Garderobe passend, in's Schaufenster zu stellen, 2 Glaskasten zum Ladentisch passend, werden zu kaufen gesucht **Steindamm 22.**

Zur Aussteuer! Eine Garnitur feiner mahagoni Möbel, zur guten Stube passend, ist jetzt oder zum 1. April zu verkaufen. Das Nähere **Breitgasse 31, 3 Tr.**

Es werden **12,000 □ Fuß 1¼ Zoll starke, trockene, mittelgute Fußboden-Dielen** in verschiedenen Längen zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe des Preises werden u. 9937 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein guter, 6¾ octav., mahag. **Flügel** ist für 75 Thlr. zu verkaufen. Adr. u. 9952 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein gut erhalt. antik. zweith. Kleiderschrank ist sofort zu verkaufen, Altst. Grab 63.

Noten werden sauber und schnell abgeschrieben Brodbänkeng. 7, 2 Tr. **E. Grabowski.**

An der evang. Schule zu **Tiegenhagen** soll zur Unterstützung des 75jährigen Lehrers ein **Adjunct** unter möglichst günstigen Bedingungen angestellt werden. Geeignete Bewerber wollen beim Unterzeichneten sich melden.

Tiegenhof, den 1. Februar 1875.

9935) **Len,** Pfarrer.

---

450 Rmk.

werden auf Wechsel g. geg. gr. Sicherheit. Adressen unt. 9973 erb. man i. d. Exp. d. Z.

Hypothekencapital, mit und ohne Amortisation, sowie unkündbare Kapitalien hinter der Landschaft, sind zu bestätigen durch **E. L. Ittrich,** Comtoir Poggenpfuhl 78. (9754

Töpfergesellen

werden verlangt. (9842

Fielitz & Meckel,

Bromberg.

Auf dem Gute **Glasau** bei **Culm** wird vom 1. Mai eine geprüfte **Erzieherin** gesucht, die zwei Mädchen von 13 und 16 Jahren unterrichten soll. Musikalische Kenntnisse zwar erwünscht aber nicht durchaus erforderlich. Etwaige Bewerberinnen belieben ihre Adr. nebst Zeugnisse und Gehaltsang. an Herrn Gutsbesitzer **J. Miske** auf **Glasau** bei **Unislaw** in Westpr. einzusenden. (9687

Eine tüchtige Meierin

wird zum 1. Mai d. J. gesucht in **Alt-Dollstädt.** (9780

Für ein **Tuch- u. Manufacturwaaren-Geschäft** in einer Provinzialstadt wird ein Sohn ordentlicher Eltern von sofort als **Lehrling** unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres zu erfahren bei Herrn **S. Hirschwald & Co.,** Danzig, Langgasse.

Ein junger Mann, **Materialist,** 14 Jahre in Thätigkeit, der polnischen Sprache mächtig, mit Correspondenze und Buchführung vollkommen vertraut, noch in Stellung, sucht anderweitiges Engagement. Gef. Off. i. d. Exp. d. Ztg. sub 9845 erbeten.

Eine perfecte feinere **Kochmamsell** empfiehlt zum 1. März für ein Gehalt von 12—15 Thlr. **J. Hardegen,** Jopengasse 57.

Ein unverh. tüchtiger **Landwirth,** 29 Jahre alt, militärfrei, der in der Stolper Umgegend mehrere Jahre cond., augenblicklich in Stellung, sucht zum 1. April d. J. e. Engagement. Näh. z. erfr. i. d. Exp. d. Ztg. (9865

Eine bewährte musik., evang **Erzieherin** wird für's Land gesucht. Näheres i. d. Exp. d. Ztg. u. 9996.

Ein kautionsfähiger Mann sucht zum 1. März oder April cr. **eine Milchpacht zur Käserei** auf einem größeren Gute oder bei einer Genossenschaft. Adr. u. No. 4 i. d. Exp. d. Ztg.

Für die hiesige Inspectorstelle wird zum balden Antritt ein tüchtiger **Beamter** gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.

Guse, Workallen bei Liebstadt.

Es wird für einen jungen Menschen von 18 Jahren eine Stelle zur Erlernung der Landwirthschaft gewünscht. Gutsbesitzer, die einen Eleven annehmen wollen, werden ersucht, ihre Adresse bei den Herren **Heyn** und **Leyden,** Hundegasse 60, abzugeben.

Ein tücht. Destillateur,

mit Comtoir-Arbeiten gut bewandert wünscht sofort oder später Engagement. Gef. Off. beliebe man a. d. Exp. d. Ztg. sub 9781 einzusenden.

Ein in dem Getreide- und practischen Holz-Geschäfte, wie mit der Versicherungs-Branche erfahrener, gut empfohlener junger Mann, der längere Zeit in einer größeren Brauerei als Buchhalter und Cassirer thätig war, sucht sofort oder später ähnliche Beschäftigung. Gef. Off. beliebe man a. d. Exp. d. Ztg. sub 9782 einzusend.

Ein junger Mann sucht gegen bescheidene Ansprüche **Beschäftigung** im **Zeichnen.** Bitte gefälligst Adr. u. 9969 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Ein Buchhalter möchte in seiner freien Zeit die Führung von Geschäftsbüchern übernehmen. Adressen beliebe man u. 9963 i. d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

Als Theilnehmerin am Unterrichte eines Kindes von 11 Jahren, das auf Neugarten wohnt, wird ein kleines Mädchen ziemlich gleichen Alters gesucht. Der Unterricht in allen Wissenschaften findet täglich von 10—1 Uhr statt. Zu näherer Rücksprache werden Adressen u. 9962 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger **Materialist,** der polnischen Sprache mächtig, militärfrei, dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, gegenwärtig noch in Stellung, sucht zum 1. April d. J. anderweitiges Engagement. Gef. Adr. nimmt d. Exp. d. Ztg. u. 9929 entgegen.

Ein Buchhalter, mit der Correspondence und Cassenführung vollständig vertraut, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht zum 1. April cr. anderweitiges Engagement. Gef. Adr. unter 9987 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen sucht als **Gesellschafterin** oder Stütze der Hausfrau Stellung. Adressen i. d. Exp. d. Ztg. mit No. 9832 erbeten.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, suche zum sofortigen Antritt für mein Leinen- und Manufakturwaaren-Geschäft.

Danzig, den 3. Februar 1875.

Julius Gerson,

5) vormals: **C. L. Eisenack.**

Ein fachkundiger

Vertreter

gesucht von einer rheinischen **Liqueur-Essenzen-Fabrik.** Frco.-Offerten sub **K. 6286** durch die **Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a. M. erbeten. (9889

Für ein auswärtiges Stabeisen- und Eisen-Kurzwaaren-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein gewandter junger Mann gesucht. Meldungen nimmt Herr M. Broh in Danzig entgegen.

Gesucht

theils zum sofortigen Eintritt per 1. April a. c. ein tüchtiger **Lagerdiener** für ein **Stabeisen-Geschäft,** gewandte Verkäufer für alle Branchen und namentlich für Manufactur-Branche, mit der Confection vertraute junge Leute, routinirte Reisende sowie Lehrlinge für alle kaufmännische Branchen, durch das Stellenvermittelungs-Bureau von

Herm. Zimmermann

9993) Stettin, Mönchenstr. 15, 2 Tr.

Suche zum 1. April d. J. ein **Stubenmädchen** und eine practisch erfahrene **Wirthin.** **v. Diezelski, Mersin** in **Pommern.** (9891

Ein Lehrling

kann in meinem Manufacturwaarengeschäft sofort placirt werden.

Siegfried Friedländer,

98 7) **Marienwerder.**

4000 Thlr. werden zur 2. Stelle, innerhalb der landschaftlichen Taxe, von nur Selbstdarleiher gesucht. Gef. Adr. bitte u. 9908 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

2450 Thlr.,

werden gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück im Kreise Thorn auswärts gesucht, weil in Thorn meistens fruchtlos dergleichen stattfindet und Landschaft wie Bank statutenmäßig diese wegen eines Altentheils nicht geben können.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter 9502.

Eine Wohnung, 1. Etage,

Langgasse 49, ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres u. i. Laden.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 5. Februar cr., Abends 5 Uhr, findet die Comitésitzung im Bureau Berholdschegasse 3, statt.

Der Vorstand.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 4. Februar 1875:

Concert.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr Abds. Entree im Saale à Person 3 Sgr., Loge à Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte.

Der Saal ist geheizt.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, da wegen zu großen Andranges und der dadurch entstehenden Unruhe die Numerirung der Plätze im Schützenhause sich nicht als zweckmäßig erwiesen hat, sehe ich mich veranlaßt, die Concerte in der früheren Weise fortzuführen.

Danzig, den 2. Februar 1875.

7993) **H. Laudenbach.**

Mit Erstaunen hören wir, daß unsere talentvolle und so beliebte jugendliche Liebhaberin Frl. **Clara Horn** kein Benefiz erhalten soll. Wir können es auch kaum glauben, daß diese gefeierte Schauspielerin, die schon so viel Beifallsbezeugungen erhalten hat, diese Begünstigung nicht erhalten soll. Es wäre erfreulich, wenn Herr Director **Lang** und Frl. Clara **Horn** sich hierüber einigen würden.

9991) **Mehrere Theaterfreunde.**

I.

Geistige Turnhalle.

Charade.

Das Erste haßt der Demokrat,
Das Zweite lenkte manchen Staat;
Das Dritte — sprach ich eben aus,
Das Ganze — macht ein volles Haus.

Die Namen Derjenigen, die eine richtige Auflösung **in den nächsten 3 Tagen** unter No. 9983 in der Exped. d. Ztg. einsenden, werden in diesem Blatte veröffentlicht.

Ein noch j. Tigerhund

hat **Schw. Meer 85** sich eingefunden. Wird ders. binnen 8 Tagen geg. Erst. der Unk. nicht abgeholt, so wird er als Eigenthum betrachtet. (9992

No. 7240

kauft zurück die Exped. der Danz. Ztg.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.